



„Io lavoro nel contesto, non contro.“

„Ich arbeite im Kontext, nicht gegen ihn“

Carlo Scarpa (1906– 1978)

Diese Reise nach Venedig versteht die Biennale nicht als bloßes Ereignis, sondern als Ausgangspunkt. Statt eines erschöpfenden Parcours steht eine **präzise kuratierte Auswahl** im Mittelpunkt, die **unterschiedliche Formen künstlerischer Produktion** miteinander in Beziehung setzt. Zeitgenössische Kunst wird hier nicht isoliert betrachtet, sondern im **Spannungsfeld** von **Architektur, Material** und **handwerklicher Praxis** erfahrbar.

Neben den **zentralen Ausstellungsorten** der Biennale treten gezielt gewählte Interventionen der Architektur. Gerade in Venedig, einer Stadt, die oft als unveränderlich imaginiert wird, entfalten diese Eingriffe von Architekten wie Scarpa, Ando und Chipperfield ihre besondere Wirkung. Sie zeigen, dass das scheinbar **Festgefügte** immer wieder **neu interpretiert** werden kann, leise, präzise und mit großer formaler Konsequenz.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem **Kunsth Handwerk**, das in Formaten wie der **Biennale Homo Faber** eine bemerkenswerte Aktualität gewinnt. Hier erscheinen traditionelle Techniken nicht als Relikte, sondern als eigenständige, zeitgenössische Ausdrucksformen.

Begleitet wird die Reise von **Wilko Austermann, Museumskurator und Museumsdirektor** sowie ausgewiesener **Spezialist** für zeitgenössische Kunst. Seine Perspektive eröffnet zusätzliche Zugänge zu den künstlerischen Positionen und verortet sie innerhalb aktueller Diskurse.

So entsteht ein Programm, das **nicht auf Vollständigkeit zielt, sondern auf Tiefe**. Eine Annäherung an die Gegenwart, die Venedig als offenen Denkraum begreift.



Tag 1: Mittwoch, 2. September 2026

Nach Ankunft: **Privates Wassertaxi vom Flughafen Marco Polo zum Hotel**
Ein privates Wassertaxi führt uns über die Lagune in die Serenissima. Die Fahrt eröffnet erste Blickachsen auf die Palazzi und Kanäle, um eine erste räumliche Vorstellung der Lagunenstadt zu erhalten und die Stimmung der kommenden Tage zu antizipieren.

Abends: **Begrüßungssessen in einem ausgewählten Restaurant**
Zum Auftakt der Reise versammelt ein ausgewähltes Restaurant die Gruppe zu einem ersten gemeinsamen Abend. In sorgfältig gewähltem Rahmen verbinden sich venezianische Küche und entspannte Atmosphäre. Zwischen ersten Gesprächen und kulinarischen Eindrücken entsteht ein gemeinsamer Rhythmus, der die kommenden Tage trägt und die Reise stimmungsvoll eröffnet.



Tag 2: Donnerstag, 3. September 2026

10:00 – 10:30 Uhr Führung im Olivetti Showroom von Carlo Scarpa

Fein geschichtete Materialien, exakt gesetzte Fugen und das präzise Spiel von Licht und Oberfläche zeigen Carlo Scarpas unverwechselbare Handschrift im Olivetti Showroom am Markusplatz, 1957–1958 realisiert: Stein, Glas, Mosaik und Metall fügen sich zu einer subtilen Synthese aus Handwerk, konstruktiver Präzision und moderner Klarheit im venezianischen Kontext.

11:15 – 12:30 Uhr Führung in den Giardini der Biennale

Als ältester Ausstellungsort der Biennale bündeln die Giardini seit 1895 Hauptausstellung und Länderpavillons. Die Anlage zeigt, wie Architektur, nationale Selbstdarstellung und kuratorische Strategien die Biennale bis heute strukturieren und politisch lesbar machen.

12:30 – 13:30 Uhr Mittagspause

13:30 – 15:00 Uhr Führung in den Giardini der Biennale

15:30 – 17:00 Uhr Zeit zur freien Verfügung im Hotel

17:00 – 19:00 Uhr Besuch der *Punta della Dogana*

Zwischen rohem Sichtbeton und präziser Lichtführung entfaltet Tadao Ando einen kontemplativen Parcours, in dem Lorna Simpson und Paulo Nazareth Fragen von Identität, Erinnerung und postkolonialer Erfahrung verdichten und in spannungsreiche Dialoge zwischen Körper, Bild und Raum überführen.

Abends: Abend in einer Weinbar

Ein kultivierter Abend in venezianischer Enoteca mit sorgfältig kuratierten Weinen, erlesenen Käsen und feinen Wurstspezialitäten in intimer, geselliger Atmosphäre.



Tag 3: Freitag, 4. September 2026

09:30 – 10:30 Uhr Führung in der Kirche *San Zaccaria*

Ein stiller Höhepunkt venezianischer Renaissancearchitektur: Bellinis Altarbild prägt den Raum mit ruhiger Lichtführung, begleitet von Fresken und historischer Tiefe. Die berühmte Krypta, sofern geöffnet, eröffnet einen eindrucklichen Einblick in das Zusammenspiel von Architektur, Licht und Wasser.

11:15 – 12:30 Uhr Führung in den Arsenalen der Biennale

In den ehemaligen Werfthallen des Arsenal, seit dem 12. Jahrhundert logistisches Zentrum der venezianischen Seemacht und Ort frühindustrieller Serienfertigung von Galeeren, begegnet zeitgenössische Kunst einer Architektur monumentaler Dimension. Backsteinmauern, hölzerne Dachkonstruktionen und die lineare Abfolge der Corderie prägen die Wahrnehmung, während Geschichte, Material und Gegenwart in produktive Spannung treten.

12:30 – 13:30 Uhr Mittagspause

**13:30 – 15:00 Uhr Führung in den Arsenalen der Biennale
Danach: Besuch eines weiteren Kunstortes der Biennale**

Am Nachmittag ist der Besuch eines weiteren bedeutenden Kunstortes in Venedig vorgesehen. Die Auswahl erfolgt erst nach Veröffentlichung der jeweiligen Ausstellungsprogramme und der kuratorischen Konzepte, um Inhalt, Relevanz und zeitliche Einbindung präzise abzustimmen. In Frage kommen unter anderem die *Punta della Dogana*, *Fondazione Prada* oder der *Palazzo Grassi* sowie vergleichbare Institutionen.

Abends: Zeit zur freien Verfügung

Ein freier Abend eröffnet die Möglichkeit, Venedig jenseits des Programms individuell zu erkunden und eigene Akzente zu setzen. Auf Wunsch gibt es individuelle Empfehlungen.



Tag 4: Samstag, 05. September 2026

10:15 – 12:30 Uhr Führung auf der Biennale *Homo Faber*

Zwischen klösterlicher Architektur des ehemaligen Benediktinerklosters auf San Giorgio Maggiore und präzise inszenierter Ausstellungs-dramaturgie entfaltet die Fondazione Cini mit *Homo Faber*, 2018 von der Michelangelo Foundation initiiert, heute eine führende Biennale für hochwertiges Kunsthandwerk: Glas, Holz und Textil erscheinen als Träger überlieferter Techniken, deren zeitgenössische Transformation Fragen nach Autorschaft, Aura und der Fortdauer vormoderner Produktionsweisen verhandelt.

12:30 – 13:30 Uhr Mittagspause

13:30 – 14:30 Uhr Führung auf der Biennale *Homo Faber*

14:30 – 16:00 Uhr Führung: Kirche *San Giorgio Maggiore* und *Fondazione Cini*

San Giorgio Maggiore, ab 1566 nach Entwürfen Andrea Palladios errichtet, überträgt den antiken Tempeltypus mit klar gegliederter Doppelfassade auf die christliche Basilika: weißer istrischer Stein, präzise Proportionen und ein streng rhythmisiertes, lichtdurchflutetes Langhaus bestimmen den Raum. Der Bau beherrscht die Lagune und fungiert zugleich als bedeutender Ausstellungsort der Biennale.

Abends:

Gemeinsames Abschlussdinner in besonderem Rahmen

Zum Abschluss der Reise führt ein gemeinsames Abendessen an einen bewusst gewählten Ort mit Blick auf die Lagune – ein letzter Perspektivwechsel auf die Stadt, in dem sich Raum, Licht und Erinnerung verdichten.



Tag 5: Sonntag, 06. September 2026

09:30 – 11:30 Uhr Spaziergang zum *Piazza San Marco*

Zwischen politischem Machtzentrum und zeremonieller Bühne entfaltet die Piazza San Marco seit dem 9. Jahrhundert die ikonische Topographie Venedigs. Der Markusdom mit seinen byzantinischen Mosaiken, der Dogenpalast als Schnittstelle von Regierung und Repräsentation sowie der Campanile als städtebaulicher Fixpunkt strukturieren den Raum. Im Sestiere San Marco verdichten sich Handelsnetzwerke, höfische Kultur und urbane Inszenierung zu einem komplexen Gefüge, das die Entwicklung der europäischen Stadt exemplarisch widerspiegelt.

11:30 – 12:30 Uhr Besuch: *Procuratie Vecchie* mit Chipperfield Interventionen

Die Procuratie Vecchie, seit dem 16. Jahrhundert Sitz der Prokuratoren von San Marco und Ausdruck republikanischer Verwaltungsarchitektur, wurden von David Chipperfield sensibel transformiert: präzise Eingriffe, neue Erschließungsachsen und reduzierte Materialität öffnen das lange geschlossene Gebäude erstmals für die Öffentlichkeit. Historische Substanz und zeitgenössische Klarheit treten in Dialog und machen den Komplex zu einem Schlüsselort aktueller venezianischer Denkmalpflege.

Ende des offiziellen Programms

Transport zum Flughafen im privaten Wassertaxi



Die Ausstellung Homo Faber wurde 2018 von der Michelangelo Foundation for Creativity and Craftsmanship ins Leben gerufen und versteht sich als internationale Plattform für herausragendes Kunsthandwerk. In einer Zeit, in der industrielle Produktion und digitale Technologien dominieren, setzt sie bewusst ein Zeichen für die Bedeutung manueller Fertigkeiten und die Weitergabe von Wissen über Generationen hinweg. Im Zentrum steht nicht das einzelne Objekt als isoliertes Kunstwerk, sondern der Prozess seiner Entstehung und die kulturellen Traditionen, die es tragen.

Ein wesentliches Merkmal der Ausstellung ist ihre kuratorische Inszenierung. Anders als klassische Handwerksmessen folgt Homo Faber einer thematischen Dramaturgie, die einzelne Kapitel zu einem erzählerischen Ganzen verbindet. Die Präsentation vereint Techniken wie Textil, Glas, Holz, Metall oder Papier und zeigt deren Anwendung auf höchstem Niveau, häufig ergänzt durch Demonstrationen und Einblicke in Werkstätten.



Seit ihrer Gründung hat sich Homo Faber als Referenzpunkt für zeitgenössisches Kunsthandwerk etabliert. Die Ausstellung bewegt sich an der Schnittstelle von Design, Kulturerbe und Luxus und reflektiert die Rolle des Handwerks in einer globalisierten Welt. In Venedig entfaltet sie dabei eine besondere Wirkung: Eingebettet in die historische Struktur der Stadt wird sie zu einem Ort, an dem sich Vergangenheit und Gegenwart in der Praxis des Machens unmittelbar begegnen.

**Was unterscheidet eine gute von einer wirklich relevanten Biennale?**

Eine gute Biennale versammelt überzeugende künstlerische Positionen und setzt sie in einen schlüssigen kuratorischen Kontext. Sie macht bestehende Diskurse sichtbar und bildet aktuelle Tendenzen ab. Eine wirklich relevante Biennale geht darüber hinaus: Sie verschiebt Perspektiven. Sie macht Entwicklungen erkennbar, die

zuvor noch nicht klar formuliert waren, und bringt Positionen hervor, die im institutionellen Kontext bislang unterrepräsentiert sind. Relevanz entsteht dort, wo nicht nur Qualität gezeigt wird, sondern neue inhaltliche und ästhetische Zusammenhänge sichtbar werden.

Welche Rolle spielt die kuratorische Auswahl im Verhältnis zum Anspruch auf Vollständigkeit?

Eine Biennale erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist kein Überblick über die Gegenwartskunst, sondern eine bewusste Setzung. Gerade darin liegt ihre Stärke. Die kuratorische Auswahl ist ihr zentrales Instrument: Sie entscheidet, welche Perspektiven sichtbar werden und welche Beziehungen entstehen. Statt einen umfassenden Kanon abzubilden, geht es darum, einen thematischen Rahmen zu entwickeln, der offen genug ist, unterschiedliche Positionen miteinander zu verbinden. Vor dem Hintergrund der Größe und Komplexität der Biennale wird deutlich, dass ein Anspruch auf Vollständigkeit weder einlösbar noch sinnvoll ist. Die Herausforderung besteht darin, aus der Vielzahl der Positionen eine Auswahl zu treffen, die Zusammenhänge verdichtet, ohne zu überfordern. Relevanz entsteht nicht durch Quantität, sondern durch die Qualität der Verknüpfungen. Entscheidend ist die Verdichtung von Fragestellungen: im gezielten Weglassen ebenso wie im bewussten Hervorheben. Übertragen auf eine Reise bedeutet dies, dass nicht das umfassende Sehen im Vordergrund steht, sondern eine kuratierte Auswahl, die Orientierung gibt und es erlaubt, sich auf einzelne Positionen und ihre Beziehungen einzulassen.

Wie verändert der Stadtraum Venedigs die Wahrnehmung zeitgenössischer Kunst?

Venedig ist kein neutraler Ausstellungsort, sondern ein historisch aufgeladener Raum. Die permanente Präsenz der Vergangenheit schärft den Blick auf die Gegenwart. Zeitgenössische Kunst wirkt hier oft intensiver, weil sie sich stets im Verhältnis zur Geschichte behaupten muss.

Unser Bild von Venedig ist das der *Serenissima*. Schon der Name steht für Ruhe im Superlativ. Diese Ruhe wird oft als Unveränderlichkeit gelesen, als wäre die Stadt seit Jahrhunderten festgefügt, gleichsam in Harz konserviert. Spätestens mit dem Ende der Republik durch Napoleon scheint dieser Zustand besiegelt. Venedig wird bewahrt, geschützt, angehalten.

Doch diese Wahrnehmung greift zu kurz. Die Stadt ist kein statisches Monument, sondern das Ergebnis permanenter Anpassungen. Neue Nutzungen erfordern bauliche Entscheidungen, gerade in einer Stadt, deren Substanz so dicht und historisch aufgeladen ist. Eingriffe müssen sich behaupten, ohne laut zu werden. Sie müssen sichtbar sein, ohne die vorhandene Ordnung zu überformen.

Ein Schlüsselbeispiel dafür ist das Werk von Carlo Scarpa. Im *Olivetti Showroom* am Markusplatz gelingt ihm eine Intervention von äußerster Präzision. Materialien, Stufen, Wasser und Licht treten in ein kontrolliertes Spannungsverhältnis zur historischen Umgebung. In der *Fondazione Querini Stampalia* entwickelt Scarpa dieses Prinzip weiter. Architektur wird hier zur Vermittlerin zwischen Stadt, Wasser und Zeit, ohne historische Formen zu imitieren.

Diese Haltung setzt sich im 21. Jahrhundert fort. Mit der Umgestaltung der *Punta della Dogana* und des *Palazzo Grassi* hat Tadao Ando neue Räume in historische Strukturen eingeschrieben. Klare Geometrien und zurückhaltender Beton schaffen Distanz und Dialog zugleich. Venedig erscheint so nicht als erstarrte Kulisse, sondern als Stadt, die Veränderung in Ruhe zulässt.



Fachliche Leitung: Wilko Austermann, M.A.



Geboren 1990, studierte er Kunstgeschichte in Düsseldorf und Rom und ist seit 2014 als Kurator tätig. Nach Stationen an mehreren Kunstvereinen und Museen wurde er 2024 Direktor des *Museum gegenstandsfreier Kunst* in Otterndorf. Seine Praxis verbindet wissenschaftliche Fundierung mit Erfahrung in der zeitgenössischen und digitalen Kunst und prägt

eine Vermittlung, die analytisch klar, strukturiert und nah an aktuellen künstlerischen Entwicklungen bleibt.

Organisatorische Leitung: Marcel René Widjaja, M.A.



Geboren 1990 verbindet er kunsthistorische Präzision mit dem Anliegen, kulturelle Erfahrungen jenseits gängiger Muster zu ermöglichen. Sein Studium der Kunstgeschichte in Deutschland und Paris bildet die Grundlage seiner Arbeit. Mit großer Aufmerksamkeit für die Gruppe gestaltet er Reisen als gemeinsame Erfahrung und schafft Raum für Austausch, individuelle Fragen und ein ebenso persönliches wie fundiertes Erleben von Kunst und Kultur.

Ihr Hotel: 4 Sterne *Saturnia International*



Das Hotel Saturnia & International liegt im Herzen *des Sestiere San Marco*, wenige Schritte vom *Teatro La Fenice* entfernt. Das traditionsreiche Haus wurde 1908 eröffnet und wird bis heute familiengeführt. Es verbindet klassische venezianische Eleganz mit zeitgemäßem Komfort. Viele Räume bewahren historische Details, ergänzt durch moderne Ausstattung. Die Dachterrasse eröffnet einen ruhigen Blick über die Stadt.